

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1898**

177 (31.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-482789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-482789)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserationsgebühr für die Corbuszelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 177.

Sonntag den 31. Juli 1898.

108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate
August und September
nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger
entgegen.

Abonnementspreis 1 M. 40 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. Juli. Ueber die Reise des Prinzen Heinrich melden die Berl. Neuener Nachr.: Da seit August vorigen Jahres die deutsche Flagge nicht mehr in einem russischen Hafen Sibiriens gezeigt worden ist, erhielt Prinz Heinrich von seinem vor Manila liegenden Geschwaderchef den Befehl, vor den forcanischen Gewässern aus im weiteren Verlauf der jetzt angetretenen Reise im nördlichen Kurs nach dem Küstengebiet Sibiriens im Großen Ozean zu dampfen. Auf dieser Reise wird auch dem russischen Kriegshafen Wladivostok ein Besuch abgeflattet werden. Auch nimmt man an, daß die Wladimir-Bay bei Sachalin usw. angesteuert werde, woselbst die Irene und Arcona im Sommer vorigen Jahres zeitweilig geankert haben. Der Prinz dürfte erst Ende September oder Anfang Oktober nach der Kiautschaubucht zurückkehren. Hierbei sei noch erwähnt, daß die durch einige Blätter wiederholt verbreitete Nachricht, die Hertha werde von Palästina nach Ostasien gehen und dem Prinzen Heinrich abholen, falsch ist. Die Hertha ist nach Ostantien bestimmt, wohin sie sich nach Beendigung der Kaiserreise begiebt.

Die guten Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck halten an. Die Schwelung des rechten Beines, welche am Anfang der vorigen Woche zu Bedenken Anlaß gab, ist in entschiedenem Rückgang begriffen. Professor Schweningner ist mit dem Zustande zufrieden. Das rechte Bein bereitet seit langer Zeit dem Fürsten große Qual. Es ist bandagirt. Er kann es nicht recht gebrauchen und

auch den Stiefel nicht anziehen. Die starke Natur des greisen Fürsten hat wieder einmal über den scharfen Anfall gesiegt. Man rechnet damit, daß er in Kürze das Bett verlassen werde. Die Stimmung im Hause hat sich gehoben. Es wurde viel Klavier gespielt und der Fürst warf zuweilen ein Wort in die Unterhaltung. Man berichtet, Professor Schweningner habe geäußert, Fürst Bismarck werde noch lange am Leben bleiben. Wie der Fürst selbst über seinen Zustand urtheilt und wie weit er selbst entfernt von ängstlichem Pessimismus ist, beweist die Thatsache, daß er noch zu Anfang der Woche ungeachtet der Schmerzen eine Anzahl Pfeifen bestellt hat, deren erste er, sobald er ein wenig besser sein wird, in Gebrauch nehmen will. Zur Zeit ist außer den Söhnen des Fürsten mit ihren Gemahlinnen und dem gräflich Rangauischen Paare Frau v. Eichenstedt, eine Freundin der Gräfin Rangau, im Hause anwesend.

Der „Vorwärts“ zieht aus der vorläufigen Feststellung der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen die sehr bemerkenswerthe wahlstatistische Lehre, daß das Stimmverhältniß der Großstädte zum ganzen Reiche ein immer kleineres wird, oder daß, mit andern Worten, die Zunahme der Sozialdemokratie in den kleinen Städten und auf dem flachen Lande unausgesetzt steigt. Das Blatt stellt die folgende Rechnung auf:

Sondert man die in den 35 rein städtischen oder doch zum weitaus überwiegenden Theil städtischen Reichstagswahlkreisen abgegebenen sozialistischen Stimmen aus der Gesamtzahl der letzteren aus, so ergeben sich für die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei bei den jeweiligen Hauptwahlen zum Reichstag seit Einführung des Sozialistengesetzes folgende Gesamtstimmenzahlen:

	in ganzen Reich	in den Großstädten	Prozent-anteil der Großstädte
1881	311 965	161 058	51,62
1884	549 990	245 453	48,27
1887	763 128	350 396	45,90
1890	1 427 298	510 975	35,80
1893	1 786 738	555 343	31,08
1898	2 120 000	625 000	29,48

Zu den Großstädten zählt der Vorwärts Berlin I bis IV, Hamburg I bis III, München I und II, Breslau I und II, Dresden I und II, Altona, Chemnitz, Nürnberg, Braunschweig, Stettin, Elberfeld-Barmen, Hannover, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. M., Magdeburg, Bremen, Stuttgart, Halle a. S., Leipzig, Straßburg i. Elß., Düsseldorf, Köln, Danzig, Aachen, Krefeld. Zur Erklärung obiger Zahlen heißt es dann in dem Artikel weiter:

Die Verschiebung des ursprünglichen Stimmen-Gleichgewichts zwischen den Großstädten einer- und der Gesamtheit der übrigen Reichsgebiete andererseits hat auch in dem verfloßenen Jahresfünft, seit den Wahlen des Jahres 1893, wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Während die Summe der in den Großstädten abgegebenen sozialistischen Stimmen um etwa 69 650 oder 12,54 Prozent zugenommen hat, ist diejenige der übrigen, also der mittel- und kleinstädtischen sowie der ländlichen Reichsgebiete, um etwa 263 000, mithin um 21,36 Prozent angewachsen und hat damit die Zunahmeziffer der im ganzen Reiche auf die Kandidaten der Sozialdemokratie gefallenen Stimmen (18,76 Prozent) erheblich überstiegen. Diese Erscheinung ründet ihre Erklärung einerseits darin, daß in den volkreichsten Industrie- und Handelszentren infolge der langjährigen, von den thatsächlichen Verhältnissen in ihrem Erfolg begünstigten Organisation und Agitation nachgerade ein Zustand der Sättigung mit sozialistischen Wählern erreicht wurde, insofern jeweils die große Mehrzahl derjenigen bereits im Lager des kämpfenden Proletariats zu finden ist, welche nach Maßgabe ihrer gegenwärtigen sozialen Position überhaupt schon ein Interesse an der anzustrebenden Sozialisirung der Gesellschaft haben. Andererseits darf nicht außer acht gelassen werden, daß in Gegenden, die bisher von unserer Agitation vernachlässigt waren — und dies sind eben gerade die ländlichen Bezirke —, deren wirtschaftliche Verhältnisse aber die Bedingungen einer erfolgreichen Propagierung der Ideen des Sozialismus erfüllen, beim ersten Anlauf einer planmäßigen Bearbeitung sich häufig Stimmresultate ergeben, die in ihrem Verhältniß zur Zahl der früher dort gezählten sozialistischen Woten ein weit stärkeres Wachsthum unserer Anhängerschaft bedeuten, als es in den seit Jahren der intensivsten Agitation ausgesetzten großstädtischen Kreisen der Fall sein kann.

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Auch Antonie zweifelte nicht an der angeborenen Begabung des reizenden Geschöpfes, war sich andererseits ihres Einflusses auf Silvia bewußt und kannte die spröde Keinheit ihres Wesens. So hoffte sie, die Schwester auf der gefährlichen Bahn behüten und zu etwas Bedeutendem führen zu können. Wie weit sie daneben ihre eigenen Pläne zu verfolgen im Stande sei, mußte sich später finden. Entschlossen, ihr kleines Kapital für den ersten Bedarf in Berlin anzuwenden, hoffte sie, daß ihnen beiden nach dem Verbrauch desselben ein Erwerb gesichert sein werde. Sie fühlte sich auf einen Punkt gedrängt, von dem aus sie wagen mußte, um zu gewinnen.

Antonies Unterhaltung mit der Tante gestaltete sich zu einem harten Kampf. Konnte Charlotte auch, ihrem Wesen und ihren Auffassungen nach, den Plan der Vetterin, die bescheidene Laufbahn einer Putzmacherin einzuschlagen, nicht ganz verwerfen, so wollte sie doch von der Tänzerin gar nichts wissen. Allerdings wirkten die sachlichen Gründe, welche Antonie knapp und klar darlegte, auch auf ihr solcher Rücksichten zugängliches Gemüth. Dagegen ließ sie sich nur geringen Einfluß auf die Schwester zutraute, hielt sie es doch für ihre Pflicht, München eindringlich zu warnen.

Frau von Müller und Charlotte saßen einander allein in dem kleinen Besuchszimmer gegenüber.
„Wie darfst Du dies Wagniß mit Deinem schönen Kinde unternehmen?“ fragte Charlotte kopfschüttelnd zum zweiten Mal. „Mir scheint, es liegt eine wahre Vermeßtheit darin, das junge, arglose Geschöpf in tausend

Versuchungen zu stürzen und ihre Stellung in der Gesellschaft aufzugeben.“

„Vorurtheile, Du? Welche Antikonsequenz! Hast Du nicht stets den Grundsatz verteidigt, daß nur die Begabung über den Beruf entscheiden dürfe? Ist Silvia nicht begabt? Soll ich ihr die Hoffnung auf eine große Zukunft aus Engherzigkeit nehmen? Ein Jahr können wir ihre Studien in Berlin hier in Mieden verßüllen, ist sie dann als Ballettänzerin für das Opernhaus engagirt, so giebt der Erfolg unsem Thun recht, und die Miedener gute Gesellschaft wird der Künstlerin entbehren. Bei ihr ist Lebenslust die Dampfkraft, die sie treibt, sie will leisten und genießen. Liebe begehrt sie nicht. Mag nun auch die Entwicklung mit derselben Gewißheit kommen, mit der die Kнопpe sich zur Rose entfaltet, so steht dann die umsichtige und verständige Antonie ihr zur Seite, die einen lästigen aber zuverlässigen Hauswächter abgeben wird.“

Charlotte seufzte tief; sie hatte ja gewußt, daß die überlegene Schwester schon sehr fest in ihren Absichten sein werde.

Wilhelmine fuhr fort, die Vorzüge ihres Planes zu entwickeln. Sie erwähnte dann, wie es die Pflicht der Familienglieder sei, unabhängige Thatsachen der Außenwelt gegenüber in das beste Licht zu rücken, die Meinung der Urtheilslosen oder Urtheilssträger durch seine Beeinflussung zu bilden und so den engen Naturverband zu allseitigem Vortheil lückenlos zusammenzuführen.

„Wer die Seinen einem Fremden preisgiebt, schädigt sich selbst, einmal des Rückschlusses halber und dann, weil er sich als beschränkt zeigt.“ Sie deutete an, wie treu sie zu Charlotte gestanden, wie sie ihre Wirtschaft auf dem Heiterwisch stets verteidigt, trotzdem sie ihr mißfalle. „Ich denke,“ schloß sie, „Du wirst mir und meinen Kindern nicht mit Unbath lohnen?“

Charlos schlichter, offener Sinn war wieder einmal

gefangen; sie sagte sich, daß sie das, was sie nicht hindern könne, doch nicht stören dürfe. So ließ sie sich ihre Rolle in dem beabsichtigten Spiel, wenn auch widerwillig, so doch ergeben, zutheilen.

Das erste, was man von ihr forderte, war ein Schreiben an Pauline Kleinschmid, zur Unterstützung der Wünsche, die ihr Neffe vorbringen werde und dann gewisse Versicherungen über ihre Beziehungen in Berlin gegen ihre Bekannten in Mieden. Das letztere Verlangen war der geraden Charlotte, die nie zu prahlen vermochte, im höchsten Grade unwillig, aber Wilhelmine einmal überliefert, gab es sein Entrinnen.

Als Lorimer Mieden verließ, hatte man sich gegenseitig durch Versprechungen gebunden und ging nun in dem kleinen Kreise der Müllerischen Damen an ein eifriges Vorbereiten. Silvia mußte daneben täglich die ihr von dem Tanzlehrer vorgegeschriebenen Uebungen ausführen, was sie mit Eifer und Freudigkeit that.

Die Beziehungen zu Sternbergs lockerten sich, und Waldemar vermochte sein düsteres, verstörtes Wesen ebensowenig ganz zu beherrschen, wie Veronika ihre einseitige Schwermuth. Nur der frische, alte Herr hielt immer den Kopf oben; vielleicht ahnte er, was in seinen Kindern vorging und hoffte, es werde sich nach überstandener Krise ein rechtes und wahres Glück für die Seinen finden. Der Kammerherr hatte nach allen Täuschungen des Lebens einen Schatz von Selbstbeherrschung und Gottvertrauen gewonnen, der den Verkehr mit ihm erleichterte, ja zu einem stets angenehmen machte.

Der Oktober war herangekommen, Charlotte ließ herbstliche Anpflanzungen vornehmen, ordnete an, was im Winter geschehen solle, und spann sich wohllich in ihrer bescheidenen Häuslichkeit ein.

Sie stand am Abend eines düsteren, unfreundliche

Hamburg, 29. Juli. Die Hamburger Nachrichten melden in ihrem heutigen Abendblatt: Wir erfahren aus Friedrichsruh, der Fürst nahm gestern Abend an der Familientafel theil. Professor Schweninger ist gestern Abend abgereist.

Frankreich, Paris, 29. Juli. Alle Zeitungen veröffentlichen einen Brief des dramaturgischen Schriftstellers und Offiziers der Ehrenlegion Jules Barbier, in dem er den Vorliegenden des Ordens benachrichtigt, daß er wegen des Ausschusses Jolas seine Würde als Offizier der Ehrenlegion ebenfalls widerlegt.

Norwegen, Bergen, 29. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute 10³/₄ Uhr vormittags mit der Hohenzollern hier eingetroffen.

Sina, Eine neue Dynastie ist von den Rebellen in Südsina proklamiert worden. Einer Meldung der Times aus Hongkong vom 27. Juli zufolge erklärte der Leiter des Aufstandes, Maphan, in Kwang-si die Errichtung einer neuen Dynastie unter dem Titel „Großer Fortschritt“. Die Proklamation erklärt, daß der Aufstand sich erhoben habe, weil die große Dynastie gegen die Gewaltthätigkeit der Mandarinen ohnmächtig, und weil das chinesische Gebiet von Fremden in Besitz genommen werde. Ein späteres Telegramm der Times aus Hongkong besagt, einer Meldung aus Wusshau zufolge sei die Stadt Ningun genommen worden. Tausend Aufständische seien gefallen. In Kwang-si sei der Aufstand ziemlich unterdrückt.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 29. Juli. Admiral Cervera hat durch Vermittelung des französischen Votachters einen sehr ausführlichen Bericht über die Schlacht vor Santiago nach Madrid gefandt. Der Bericht wird erst dem Marine-Ministerium vorgelegt werden. Ueber seinen Inhalt darf nichts veröffentlicht werden.

Newyork, 29. Juli. Der Korrespondent des Newyork Journal meldet aus St. Thomas, daß die spanischen Freiwilligen in Ponce (Portorico) widersehtlich werden. Sie weigern sich, gemeinsam mit den regulären Truppen dem Angriff der Amerikaner entgegenzutreten.

* **Odenburg, 29. Juli.** Se. K. H. der Erbgroßherzog wird in Begleitung S. K. H. der Frau Erbgroßherzogin auf der Dampfjacht Vesta am 11. August eine kleinere Seereise unternehmen, von welcher der hohe Herr kurz vor dem Kaisermanöver wieder zurückkehrt.

Korrespondenzen.

* **Jever, 30. Juli.** Der gestrige Besuch des Schützenfestes war mittelmäßig, die Witterung war dem Feste nicht sehr günstig, es war kühl und regnete zeitweise etwas. Im Verhältnis zu früheren Jahren konnte man jedoch feststellen, daß der Besuch gestern besser war wie früher, was jedenfalls durch die vielen Sehsenswürdigkeiten, die das Schützenfest diesmal bietet, veranlaßt wurde.

* **Jever, 30. Juli.** Am Mittwoch den 3. August wird Herr Professor T. S. Me-Gibo im Nürtinger Hof hier eine höhere wissenschaftliche Kunst-Aufführung auf

Tages in der Küche und besorgte ihre Wirtschaft selbst, da sie Doris nach Weiden geschickt hatte, um manches Nöthige einzuholen. Endlich kam die richtige kleine Frau mit ihrem gefüllten Korbe zurück.

„Nun, Doris, alles besorgt? Was giebt es Neues?“ empfing Charlotte ihre Genossin.

„Neues — ach, Fröhen, denken Sie man bloß an, bei Landraths is schon wieder was Lütjes angekommen. Ich begegnete der Weisigen, die hatte es von der Scheringen, heute um fünf en lütjes Mädchen.“

„Und geht es der Frau Landrathin und der Kleinen gut?“

„Kleinen gut — soll er hüfchen swal sein, sonst macht sichs. Was die Scheringen is, die muß es ja wissen.“

Charlottens Gedanken flogen an diesem Abend, als sie einsam wie immer bei ihrer Lampe saß, nach dem Hause des Landraths. Sie konnte sich zum Leben nicht sammeln, immer wieder fühlte sie sich zerstreut und abgezogen. Obgleich sie von dem bevorstehenden Ereigniß gerührt hatte, obgleich es in der Familie etwas Besonderes nicht mehr war, erschien es ihr doch so, da sie es nun zum ersten Mal mit erlebte. Glaubte sie doch, daß es die Verwirrung im Hause vermehren und dadurch ein Zuwachs von Verbitterung für den Mann sein würde. Ein trübes „Warum“ schwebte oft auf ihren Lippen, und sie empfand es wieder einmal schmerzlich, daß sie keine gleichgestimmte Seele in der Nähe wußte, mit der sie ihre Gedanken austauschen konnte.

Ihrer ländlichen Gewohnheit nach stand sie andern Morgens früh auf und trat angekleidet ins Zimmer, in welchem Doris, vor dem braunen Kachelofen hockend, ein Feuerchen schürte, das heute ganz erloschen schien.

„Guten Morgen, Doris, ach, wie behaglich!“

„Behaglich — ja, Fröhen; was Saute is, der sagt, es hat ordentlich Eis gefroren.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Billard veranstalten. Das Wilhelmshavener Tageblatt schreibt darüber folgendes:

Wilhelmshaven, 25. Juli. Eine wissenschaftliche Kunstausführung veranstaltete am Dienstag und Mittwoch im Wiener Café ein Billardkünstler. Wir sehen dieser Aufführung mit Interesse entgegen, denn dieselbe bevorzugt, wie wir aus den Erklärungen des Herrn ersehen, nicht nur ein praktisches, sondern auch physikalisches Interesse und eröffnet eine Perspektive in die Prinzipien der Bewegung. Eingehend erklärt der Künstler die Wirkung des sog. Effekts, die Gegenwirkung der dem Balle durch den Stoß verliehenen Rotation gegen die in der Richtung des Stoßes erzeugte positive Bewegung. Drei Abtheilungen hochinteressanter theoretischer Erklärungen und praktischer Experimente wird der Künstler absolvieren, 40 Nummern werden mit dem Neuen ausgeführt. Am Schluß der ersten Abtheilung verpflichtet sich der Billardkünstler, mit der bloßen Hand 100 Kunstbälle zu machen. Es werden dabei nicht etwa Stellungen ausgenutzt, die der Alltagspieler als gute bezeichnet, sondern es kommen alle Effekte schwieriger Art in buntem rapidem Wechsel zur Ausführung. Das Interesse der Billardspieler für diese Vorführungen wird ohne Zweifel nicht gering sein.

* **Odenburg, 29. Juli.** Einem hiesigen Kaufmann wurde dieser Tage eine große Ueberreichung bereitet. Einer seiner früheren Lehrlinge hatte während der Lehrzeit durch leichtsinnige Streiche seine (des Lehrherrn) Langmuth derart erschöpft, daß dieser ihm eines Tages, noch vor Beendigung der Lehrzeit, die Thür wies. Als der Lehrling das Geschäft verlassen wollte, hielt er seinem Prinzipal zum Abschied die Hand hin, die dieser jedoch mit den Worten ausschlug: „Einem solchen unverlässlichen Taugenichts kann ich meine Hand niemals geben.“ Als sich der Lehrling mit Thränen in den Augen dem Ausgange zuwandte, rief der Kaufmann ihm nach: „Sollest Du Dich von Grund aus bessern und ein brauchbarer Mensch werden, dann komme wieder und ich werde Dir meine Hand reichen, wie ich sie jedem rechtlichen und guten Menschen gebe!“ Verschiedene Briefe, die der junge Mann seinem Lehrherrn kurze Zeit nach diesem Vorfall sandte, blieben unbeantwortet. Vor einigen Tagen nun, nachdem bereits 15 Jahre hierüber ins Land gegangen waren (der Kaufmann hat sein Geschäft längst aufgegeben und sich zur Ruhe gesetzt), meldete sich in seiner Wohnung ein schlanker, stattlicher Herr, dessen Gesicht von einem großen Vollbart umrahmt war. Nach einem beiderseitigen kurzen Schweigen gab sich der Fremde als der frühere Lehrling zu erkennen und legte dem erstauenten alten Herrn Papiere vor, die bekundeten, daß dessen Besitzer der Inhaber einer großen Exportfirma für Segeltuche in Philadelphia sei und sich kurze Zeit geschäftlich in Deutschland aufhalte. Auf die Frage: „Bin ich jetzt ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden und können Sie mir meine Jugendfehler verzeihen?“ schlug der alte Herr natürlich freudig ein in die ihm dargebotene Rechte und umarmte den Besucher, wobei ihm die Thränen über die Wangen liefen. (S. M.)

* **Das 19. Dragoner-Regiment** rückte gestern Vormittag nach einem Marsch über Delmenhorst in Bremen ein, ausgenommen die 2. Eskadron, welche nach Brock-Mittel- und Kirchbuchtungen abkommandirt. In Gandersee hat ein Fournier, wie die Dr. R. mittheilen, durch einen Sturz mit dem Pferde einen Beinbruch erlitten. Die meisten Mannschaften wurden in Bremen mit ihren Pferden in Gasthöfen mit Stallungen untergebracht, auch auf dem Schlachthofe fanden viele Pferde Unterkunft. Die Offiziere nahmen zum Theil im Hotel Quartier, andere waren Gäste hiesiger Familien. Gegen Mittag fuhrn Baggagevagen des Regiments durch die Stadt, auf einigen befanden sich zusammengesetzte Segeltuchfahne, die heute Freitag bei dem Uebergang über die Weser, der in der Nähe des Jacobsberges und der Weserflut stattfinden soll, zur Verwendung kommen. Nach Beendigung dieser Uebung setzt das Regiment heute seinen Marsch in der Richtung auf Achim weiter fort.

§ **Odenburg, 30. Juli.** Am kommenden Montag wird in den höheren und städtischen Schulen der Unterricht wieder aufgenommen. In den ländlichen Bezirken dauern die Ferien noch 14 Tage resp. 3 Wochen, da in einigen Schulorten der Roggenernte wegen die Ferien erst heute beginnen. — Herr Vulge verkaufte seine am Scheideweg belegene Festung für 7500 Mk. an Herrn Otmanns. Herr Vulge kaufte ein Biergeschäft von Herrn Brunken für 3900 Mk. — Verhaftet wurde ein Gelegenheitsarbeiter, der sich über den rechtmäßigen Besitz eines bei ihm gefundenen Damenjackets und einer Partie Zigarren nicht ausweisen konnte. Der vermutliche Langfinger schloß am Wall und weil er nicht gutwillig folgen wollte, beförderte man den Rentienten mittelst einer Karre ins Gefängniß.

* **Odenburg.** Der so häufig vorkommende Fall, daß Kinder gelegentlich der Eisenbahnfahrten zur Ersparung des Fahrgeldes jünger sein sollen, als sie wirklich sind, ereignete sich wieder einmal dieser Tage in dem von Leer nach Odenburg abgehenden Eisenbahnzuge. Mutter und Kind wollten ihre Reise mit einer Fahrkarte zweiter Klasse in dritter Klasse antreten. Auf die Frage des Schaffners, wie alt der Knabe sei, entgegnete die Mutter: „Veer Johr.“ — „Nä, fief,“ widersprach der kleine Fahrgast nachdrücklich. — „Dat is nich wahr, veer Johr, mien Kind.“ — „Nä, Mober, fief!“ lautete aber-

malis die Entgegnung. „Du sprichst die Wahrheit, Kleiner,“ bemerkte der Beamte, und sich dann an die Frau wendend: „Lösen Sie noch eine Karte für den Knaben, aber schnell, damit Sie noch mitkommen können. (N.)

* **Brate, 28. Juli.** Wie in den meisten Jahren, so ist auch in diesem Jahre die so sehr verwünliche Kartoffelkrankheit wieder bei uns aufgetreten und zwar in dem Maße, daß viele Leute ihre Kartoffeln gleich auf dem Lande liegen lassen, da dieselben, wenn die Krankheit erst darunter ist, auch alle schlecht werden.

* **Eisfisch, 27. Juli.** Die Lachsffischeerei Hohenzollern auf dem Eisfischer-Sande hat erfreulichweise ein gutes Resultat zu verzeichnen. Es sollen in den letzten 14 Tagen durchschnittlich täglich 30 Lachse gefangen sein. — Die hiesige Bark Triton, Kap. Schoon, welche mit leichtem Schaden in Port Natal ankam, ist daselbst mit dem englischen Schiffe Tweedsdale in Kollision gewesen und hat aufs neue einigen Schaden erlitten. — Der Eisfischer Ziegenzuchtverein veranstaltete Sonntag den 14. August bei Doris Gasthause eine Ziegenschau, verbunden mit Verloosung. Nach dem Programm werden auf dieser Ziegenschau drei Gruppen von Thieren ausgestellt: Schte Schweizer, Kreuzung und hiesige Ziegen, und zwar ausgewachsen sowohl als auch Lämmer.

* **Berne.** Zum Besuch Sr. K. H. des Erbgroßherzogs am Sonntag bei Gelegenheit des Rennfestes hier können wir noch mittheilen, daß Höchstdersebe per Wagen von Nadebe kommt und wahrscheinlich bei Herrn Luft, Bulling in Schlüte anspannen wird.

* **Delmenhorst, 27. Juli.** Als Nachfolger des Herrn Schulvorsteher Epping hier selbst, der mit dem 1. Oktober d. J. als Direktor an die landwirthschaftliche Winterschule in Bremen geht, wird Herr Landwirthschaftslehrer Barth aus Kappeln in Holstein die Leitung der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule übernehmen.

* **Aus dem Münsterlande, 26. Juli.** Seit den letzten Wochen wird in den Kreisen der Bienenzüchter lebhafteste Klagen geführt über ihre Bienen, da sie gezwungen wurden, dieselben zu füttern. Der Honig ist infolge dessen im Preise gesunken. An vielen Stellen sind die Wäfler gelorbren, einige haben nur wenig, andere gar nicht gezwärmt. Die Ausfischer für die nächste Zeit sind ebenfalls noch schlecht. Der Buchweizen bringt für die Bienen auch nicht den gewünschten Ertrag und ob es mit der Hande besser sein wird, steht noch dahin.

§ **Wilhelmshaven, 29. Juli.** Feuerlärm schreckte in letzter Nacht unsere Bewohner und diejenigen der Umgegend aus dem Schlafe auf. Es brannte ein dem Bauunternehmer Kotte gehöriges an der Kieler- und Peterstraßen-Ecke gelegenes Wohngebäude. Das Feuer, welches in der Nähe der Treppe in der oberen Etage zum Ausbruch gekommen sein soll, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die ganze Etage, so daß es den Bewohnern Nähe machte, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Der rasch herbeigeleitete Feuerwehrgelag es jedoch schnell, das Feuer zu dämpfen und auf die obere Etage zu beschränken. Verloren ist das Gebäude bei der Hannoverischen landwirthsch. Versicherungs-Anstalt in Hannover.

§ **Neustadtgödens, 28. Juli.** Das am Sonntag den 24. d. M. hier abgehaltene Volksfest nahm einen recht schönen Verlauf. Der Festzug fand eine sehr große Theilnahme. Die Würde des Schützenkönigs wurde dem Herrn Kaufmann H. Söfer von hier zu theil. Die schöne Königsfahne, worauf in sinniger Weise unter Blumen die Jahreszahlen 1848—1898 angebracht waren, wurde am Montag unter Musikbegleitung dem König übermittelte. Am Montag hatten auch die sämmtlichen Kinder von Neustadtgödens ihr Kinderfest. An beiden Tagen war eine sehr große Anzahl Menschen anwesend und hörte man vielfach die lobende Anerkennung des Komites, das diesen wahrhaft schönen, günstig beleagerten Festplatz zur Abhaltung des Festes ansersehen hatte. Der Platz war auch mit einem Karoussell, zwei großen, sehr schön betränzten Tanzbuden und vielen anderen Buden besetzt. Alle Budenbesitzer waren mit ihren Einnahmen sehr zufrieden. Wir können es nicht unterlassen, dem Komitee unsern besten Dank auszusprechen für die viele Mühe, die es sich gegeben, und hoffen, daß die betr. Herren bereit sind, im nächsten Jahre wieder das Fest vorzubereiten.

* **Emden, 29. Juli.** Dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt waren 111 Pferde zugeführt, von denen 15 abgekauft wurden.

* **Wesum, 28. Juli.** Auf dem hier abgehaltenen Remontemarkt kaufte die Kommission 9 Pferde.

* **Bremen, 28. Juli.** Die Pringen Wilhelm und Bernhard von Weimar kamen hier auf der Dampfjacht Latona an; sie begleiteten den Eigenthümer Baron Knoop nach Ausland. — Das hiesige Theatervorhaben ist von einer Aktiengesellschaft für eine Million Mark erworben worden. Direktor wird C. F. Clavinaki.

* **Vegehof.** Ein Kalb im Alter von zehn Wochen mit dem seltenen Gewichte von 411 Pfund schlachtete dieser Tage der Schlachter Köller.

Vermischtes.

* **Riel, 28. Juli.** Nicht weniger als zehn riesige Extrazüge und ein halbes Duzend Dampfer brachten heute tausende von Turnern nach der Marinestadt, wo sie zwei

Ueberraschungen erlebten: nach vier Regenwochen einen fast wolkenlosen Himmel und keine Spur des Panzergeschwaders. Wenn der gefällige Draht seine vorzeitige Rückkehr in den gestrigen Nachmittagsstunden auch hier und da bereits verkündet hatte, so hatte Vizeadmiral Thomjen es doch vorgezogen, mit der Panzerflotte in der Nordsee zu bleiben, um die ohnehin schon knappe Übungszeit programmäßig auszunutzen. Wer hätte den Turnern nicht die Freude gewonnen, sich die großen Panzerungstürme anzusehen, aber wer hätte wohl geglaubt, daß die Flotte der Turner wegen ihrer Übungen unterbrechen werde. Glücklicherweise sind die Turner auch nicht ganz leer ausgegangen, denn ganz abgesehen davon, daß die Reichswerfen jetzt von jedem Reichsbürger besichtigt werden dürfen, boten sich auch in den ersten Nachmittagsstunden im Kriegshafen hübsche Bilder. Die gepanzerten Küstenverteidiger Hagen und Legir, diejer mit der Flagge des Geschwaderschefs, Kontrreadmiral Hoffmann, lagen auf dem Strom und waren Zielpunkte Hunderte von Besuchern; das neu gebaute Panzerschiff Bayern kehrte von einer Probefahrt zurück, während die Panzerschiffe Hindenburg und Odin die Werkstätte verlassen, um nach der Indienststellung die erste Probefahrt zu unternehmen. Gleichzeitig lief eine der neuen großen, mit zwei hintereinanderliegenden Schornsteinen versehenen Torpedoböte ein, welche nur der Kenner von den Divisionsböten unterscheidet. Die Panzer der vierten Klasse, die zu dem neuen zweiten Geschwader gehören, tragen einen freundlichen grauen Anstrich, während die großen Torpedoböte ganz dunkel gehalten sind.

* Einen **Trinkspruch Blüchers** bringt der Schwab. Merkur in Erinnerung: Es war in Karlsbad, der Friedensstörer Napoleon war endgiltig beseitigt und auf St. Helena unschädlich gemacht. In dem freundlichen böhmischen Städtchen hatte sich eine illustre Gesellschaft zusammengefunden, viele der höchsten Würdenträger und Generale der verbündeten Monarchen, unter letzteren der Fürst Blücher, der populärste von allen, und der Fürst Schwarzenberg, der vornehmste. Der alte Blücher gab ein großes Gastmahl und hatte neben sämtlichen Generalen natürlich auch den Fürsten Schwarzenberg eingeladen. Es war bekannt geworden, daß der Marschall Vorwärts bei diesem Festmahl seinen erlauchten Gast durch einen Trinkspruch auszeichnen wolle, ebenso war aber auch längst allgemein bekannt, daß Blücher mit Schwarzenberg niemals so recht im Einverständnis gewesen war und sich häufig sehr derb über die von Schwarzenberg befohlenen Maßregeln während des Feldzugs ausgesprochen hatte. War das Erstaußen schon groß, daß Blücher überhaupt reden wolle, so stieg es in das Ungeheure, als man erfuhr, daß er beabsichtigte, den Feldmarschall Schwarzenberg als Feldherrn zu feiern. Blücher erhob sich und schlug an sein Glas; es war so still an der großen, prachtvoll geschmückten Tafel, daß man eine Feder zur Erde hätte fallen hören. Die unter schneeweißen, buschigen Brauen liegenden Augen des greisen Helden leuchteten wie ehemals an seinem schönsten Schlachttage, als er begann: „Meine Herren, trinken Sie mit mir auf das Wohl des erlauchten Feldmarschalls, des

Fürsten Schwarzenberg, des großen Feldherrn, der den Feind schlug, trotzdem drei Monarchen in seinem Hauptquartier waren!“ Zuerst eine allgemeine beängstigende Stille, dann aber brach der Sturm los, und ungeheurer Jubel erschütterte den hohen Festsaal. Wemns aber nicht der alte Blücher, der alte von seinem Monarchen so hochgestellte und gefeierte Marschall Vorwärts, gewesen wäre, so würde ihm vermutlich dieser Trinkspruch sehr schlecht bekommen sein — so wenigstens berichtet der preussische General v. Wolzogen, dessen Memoiren der vorerzählte, bisher kaum in die Öffentlichkeit gelangte Toast mit seinen Nebenumständen entnommen ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli, abends. Aus Friedrichsruh empfangen die B. N. folgende Mitteilung: „Fürst Bismarck befand sich gestern besser, nahm gestern Abend an der Familientafel teil, aß und trank mit Appetit und rauchte seine Pfeife mit Behagen.“

Laut telegraphischer Meldung hat der Kreuzer Arcona Nagasaki verlassen, um über die West- u. Karolinen nach Manila zu gehen. Deutschland ist nach Sibirien, Ostien nach Japan gegangen. Irene ist in Kantschau. Die übrigen Schiffe des ostasiatischen Geschwaders befinden sich in und bei Manila.

Kiel, 29. Juli. Die Kapitäne mehrerer aus der Ostsee hier eingetroffenen Schiffe berichten von riesigen Holzmassen, die sie auf hoher See treibend gesehen haben. Das Holz stamme offenbar von Schiffen, welche bei dem letzten Sturm untergegangen seien. Von den Schiffen selbst fehle jede Spur.

Königsberg, 29. Juli. Die russischen Zollerhöhungen, die mit dem heutigen Tage in Kraft treten sollten, sind noch weiter hinausgeschoben.

Madrid, 29. Juli. Als Sagasta gestern den königlichen Palast, wo er mit der Königin-Regentin berathen hatte, verließ, äußerte er sich erfreut über den Gang der Friedensverhandlungen. Eine offiziöse Note bestätigt die Ueberreichung der spanischen Vorschläge in Washington; Antwort stehe noch aus. Die Regierung beobachtet tiefstes Schweigen über den Inhalt der Vorschläge. Die Verhandlungen werden unmittelbar zwischen McKinley und den spanischen Ministern des Auswärtigen geführt.

Washington, 29. Juli. Die Antwort der amerikanischen Regierung an Spanien enthält folgende Friedensbedingungen: Abtretung Portoricos; Aufgeben der spanischen Oberhoheit über Cuba; Abtretung der Inseln in der Nähe Cubas und Portoricos. Die Entscheidung über die Philippinen und andere Inseln in jenen Gewässern wird späteren Verhandlungen vorbehalten. Ferner beabsichtigt die amerikanische Regierung die Errichtung einer Kohlenstation auf den Philippinen mit einem Terrain, um darauf eine amerikanische Stadt zu erbauen. Die Antwort der Regierung dürfte heute Nachmittag nach Spanien abgehen.

Die Stadt Ponce auf Portorico hat am Donnerstag Nachmittag kapituliert.

Marktberichte.

Leer, 27. Juli. Der heutige Viehmarkt war gut besucht. Zum Verkauf standen: 389 Stück Hornvieh, 8 Kälber, 4 Schafe. Verkauf wurde namentlich hochtragendes Vieh. Für erste Sorte wurden 400 bis 530, für zweite Sorte 250 bis 350 Mk. bezahlt. Kürzlich gefaltete Kühe kosteten 300 bis 400 Mk., hochtragende zweijährige Küder 180 bis 270 Mk. Mastochsen bebangen 240 bis 300 Mk., für Bullen zum Schlachten wurde pro 100 Pfund Lebendgewicht bis zu 34 Mk. bezahlt. Kälber kosteten 25 bis 40 Mk. Handel lebhaft. Der Umsatz war ein sehr guter.

Familien-Nachrichten.

Geboren: W. Martens, Seriem, 1 S.; Pastor Müller, Roggenriede, 1 S.; D. E. Jardes, Endzettel, 1 S.; H. J. Sulfs, Manhusen, 1 S.; Lehrer Snel, Dietrichsfeld, 1 T.; E. Bading, Oldenburg, 1 T.; J. A. Böning, Neuenbrook, 1 T.; W. Seemann, Selein, 1 S.; Chr. Hillmer, Vardenfleth, 1 T.

Verlobt: Fr. H. J. Caspers, Strachholt, Gerd Janßen, Middels-Osterloog; Fr. Geline Becker, Verdumer-Altengroben, Fr. Post, Klostergut Brodzettel; Fr. Else Francken, Gerichtsreferendar Paul Kaeftner, Plön. Gestorben: Heint. Wähning Chef, Frida geb. Taaks, Hannover, 40 J.; Geske Arends geb. Ihnen, Jullum, 85 J.; Pöschhalsföte A. J. S. Janßen, Gens, 55 J.; Propr. D. H. Knobbe, Gens, 79 J.; Frau S. Janßen Witwe, Emilie geb. Siemßen, Stollhamm, 55 J.; Postagent Dieder. Cordes, Oldenburg, 57 J.; Heint. Borgstede, Oldenburg, 22 J.; Nicolaus Bunt, Ebenbüttel, 77 J.; Postverw. a. D. Heint. Deenten, Vegesack, 94 J.; Frau Johanne Stoffers geb. Paradies, Oldenburg, 72 J.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. Juli:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.
Amtswoche: Pastor Gramberg.
Vorposten-Kapelle.
Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
" Nachmittags 3 1/2 Uhr Gottesdienst.
" Nachmittags 1 1/2 Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gebets-Gottesdienst.

Milch nicht zuträglich.

Dann versuchen Sie dieselbe mit etwas Mondamin von Brown u. Polson, ca. zehn Minuten gekocht. Nehmen Sie nur soviel Mondamin, daß die Milch cremartig wird. Die durch Mondamin erlangte leichte Verdaulichkeit der so nahrhaften Milch ist von den Herren Aerzten anerkannt. Für Browns u. Polson's gute Qualität bürgt am besten deren 40jähriger Weltruf. Mondamin ist überall in Pack. à 60, 30 und 15 Pfg. erhältlich. Engros für Seever bei H. Scipio, Bremen.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Anfang November d. J. sollen bei dem I. Seebataillon in Kiel und dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger zur Einstellung gelangen.

Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 Meter groß und von guter Schließung sein. Auch wird die Anforderung der **Tropendienstfähigkeit** an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach Kantschau entsandt werden müssen.

Geeignete junge Leute, welche Lust haben, bei den oben genannten Truppenteilen einzutreten, haben sich unter Einfindung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße **möglichst bald** direkt an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere bleiben unberücksichtigt.
Bezirks-Kommando I Oldenburg.

Die Rechnungen der Straßen-, Wege- und Dienstbotenkrankenkasse pro 1. Mai 1897/98 liegen vom 1. bis 15. August d. J. in der Registratur des Rathhauses öffentlich aus.

Sever, 29. Juli 1898.
Stadtmagistrat.
J. W. Aug. Müller.

Da die gewöhnlichen Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse nicht ausreichen, sind außerordentliche Beiträge und zwar von den Dienstboten je 1 Mk. von den Herrschaften 50 Pfg. für jeden Dienstboten zu zahlen.

Sever, 30. Juli 1898.
Stadtmagistrat.
J. W. Aug. Müller.

Armenfache.
Nächste Sitzung der Armenkommission Freitag den 5. August d. J. nachmittags 4 Uhr
Leitens, 1898 Juli 29. L. Brandis, G. W.

Kirchensache.
Wissionsfest in Sever
am 11. August 1898.

Gottesdienst um 10^{1/2} Uhr in der Stadtkirche.
Herr Geh. Oberkirchenrath D. Hansen wird in demselben die Predigt halten. **Nachfeier** um 3^{1/2} Uhr im Schützenhofe. In derselben werden Ansprachen halten: P. Zbeken-Vant, Marine-Oberpfarrer Sobel-Wilhelmshaven und P. Heimberg-Zeiel.
Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Sever, 1898 Juli 17. der Kirchenrath.
Gramberg.

Schulfache.
Schulacht Kniphauersiel.
Donnerstag den 4. August ds. Js. Hebung der 1. Hälfte einer Schulmühle für die Baulast pro Mai 1898/99. Die Umlage beträgt 24% der Grund- und Gebäudesteuer.
Goldewe, 1898 Juli 29.
H. A. B. Uhm, Jurat.

Privat-Bekanntmachungen.
Habe vier Matten Mehde bei Moorwarfen zu verkaufen.
Sever. W. Christophers.
Habe noch beste Mehde abzugeben.
Siebetshaus. A. Theilen.

Zu verkaufen.
Wegen Aufgabe des Geschäfts mein großes, mit Doppel-Segelnetz gedecktes, 35 Meter langes, 14 resp. 10 Meter breites **Tanzzelt**. Dasselbe steht in Sever auf dem Schützenplatze. Kaufpreis billig.
Sever. C. Brunnermann.
Habe Strohdoden zum Verkauf stets vorräthig.
Schortens. J. Böhken.

Empfehle täglich frische Heise. **Wlrichs.**
Neue große **Emder Vollheringe**
Stück 5 Pfg.
St. Annenstr. J. Chr. Carstens.
H. Schmalz, ya. Speisetalg billigt bei d. D.
Gebr. Kaffees Pfd. 80—160 Pf. rohe do. 65—120 Pf., bei 4 Pfd. à Pfd. 5 Pfg. billiger. J. Chr. Carstens.
Margarine Pfd. 40 u. 50, Süßrahm 60 Pf. b. d. D.
Diesiger, imit. Edamer, ff. hies. Rahm- und echter Edamer Käse billigt bei
J. Chr. Carstens.

H. ostfr. Thees Pfd. 120 bis 300 Pfg. empf.
J. Chr. Carstens.
Einmachtopfe empfiehlt billigt
d. D.
Zu verkaufen.
Eine schöne trüchtige Ziege, welche Mitte August milch werden kann.
Helle bei Haddien. Cornelius Janßen.

Zu verkaufen.
Eine gut erhaltene leichte Halbhaife, vorn mit Klappstiel.
Sever. Christophers.
Gesucht.
Zu Anfang August ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für einen kleinen Haushalt in Wilhelmshaven.
Nähere Auskunft ertheilt
Siebetshaus. Eduard Rippen.

Gesucht.
Zum 1. November ds. Js. eine erfahrene Haushälterin.
Sever, Mühlenstr. J. F. Janßen.
Gesucht.
Auf sofort ein Knecht.
Warfen b. Hooftiel. Died. Hobbie.

Revidirte Gemeinde-Ordnung,
geh. 1 Mark,
vorrätig in der Buchhandlung von
C. E. Mettler & Söhne.

Feinsten hiesigen Rahmkäse
 Pfund 60 Pfg., bei Ganzen Pfund 55 Pfg., empf.
J. S. Cassens.
 Grüne und gelbe Salatgurken, sowie holl.
 Blumenkohl empf. **P. Koeniger.**

Altefeinste Emden Vollheringe u. Iseländ.
 Matjes-Heringe Stück 15 Pfg. **P. Koeniger.**

Neue Emden Vollheringe empf. billigt
 Fever, Hopfenjaun. **H. W. Hinrichs.**

Feinstes neues Prov.-Speiseöl empf. **H. W. Hinrichs.**
 Dr. Dettlers Bad- u. Buddinypulver empf. **Hinrichs.**

Beste hiesige Butter, pro Pfd. 80 Pfg.
 empfiehl. **Friedr. Sieften.**

Frische Sendung Margarine, pro Pfund
 40-60 Pfg., kübelweise billiger, empfiehl.
Friedr. Sieften.

Geräucherten Speck in schweren Seiten
 empfiehl. billigt. **Sieften.**

Wirklich feinschmed. gebr. Kaffee, pro Pfd.
 1 Mk., empfiehl. **Sieften.**

Zur Ansaat von Dauerweiden in Gültfalte oder
 in die umgebroschene Roggen- oder Wintergerstent-
 stoppel empfehle ich meinen hiesigen, selbst geernteten

Grassamen

bei billigster Preisstellung und freier Bahnfracht.
 Neuender-Altengroden. **Hinrich Müller.**

Billig. Billig.
 Wegen vorgerückter Saison offerire angesammelte

Buckskinreste

von heute an bedeutend unter Preis.
 Anfertigung nach Maas nach der neuesten Mode.

Hookfel. J. Bornefeld.

Sehr schöner Rahmkäse, Pfd. 60 Pfg. **Silers.**
 Ff. marin. Heringe, Stück 10 Pfg. **Silers.**

Schöner ger. Speck und Schinken. **Silers.**
Cacao, leicht löslich, Pfd. 1,60 bis 2,40 Mk.,
 ff. Vanillechocolade, Pfd. 1 Mk. **Silers.**

Zum Aufpolstern

von alten Sophas und Matratzen, sowie zum Aus-
 schlagen von Wagen in und außer dem Hause
 unter Garantie guter Arbeit empfiehl. sich

Fever, Wangerstr. Wachtel.

Beste Tafelbutter 90 Pfg., 2. Qualität 80 Pfg.
 per Pfund. **M. D. Fimmen.**

Kleine Röllschinken, Schinkenwürst, Cer-
 velat-, Ploak- und Mettwurst empfiehl.
J. J. S. Warnjen.

Zu verkaufen.
 Große und kleine Schweine. **G. Hind.**

Zu verkaufen.
 Ein guter, großer Karnhund. **M. Gerdes.**

Zu verkaufen.
 Ein starkes Arbeitspferd, frommer Einpänner.
 Heidemühle. **G. Will.**

Billig zu verkaufen.
 Zwei noch brauchbare eiserne Oefen.
 Fever, Mühlenstr. **G. H. Frerichs.**

Zu verkaufen. Ein schweres Hüllkalb.
 Fever. **H. Säfte.**

Zu vermieten.
 Zwei geräumige Zimmer an eine alleinstehende
 Frau oder älteres Ehepaar. **A. A. Egts Wwe.**

Die vom Heizer Denker benutzte Wohnung in
 der Nähe des Bahnhofes ist zum 1. November ander-
 weitig zu vermieten. **J. Würdemann.**

Abhanden gekommen.
 Am Freitag Abend in dem Tanzelte des
 Herrn Benschhausen 1 Damen-Regenschirm.
 Um Rückgabe an Herrn Benschhausen wird
 dringend gebeten.

Vertauscht Freitag im Circus Berner ein
 Damenregenschirm gegen einen Herrenschirm. Bitte
 umzutauschen in der Exped. d. Bl.

Am Thierschautage ein fast neuer Damenschirm
 vertauscht. Um Umtausch wird gebeten.
 Fever. **Gastwirth Hartmann.**

Ich empfehle mich als Näherin in und
 außer dem Hause und bitte um vielen Zuspruch.
 Neumarfen b. Oldorf **Sophie Tapken.**
 (Langhaus).

Zimfereverein Zeverland.

Versammlung Sonntag den 31. Juli nachmitt.
 3 Uhr in Sandel. Vortrag. Praktisches. König-
 verkaufsgenossenschaft. Allseitige Theilnahme erbeten.
 Der Vorstand.

Zeverländischer Herdbuchverein.

Dienstag den 2. August hin ich von 9-12 Uhr
 vormittags im Rüstinger Hof und können dort
 noch die nicht abgeforderten Herdbuchsheine in Em-
 pfang genommen werden.

Alle dann nicht abgeforderten Herdbuchsheine
 werde ich dem Auftrage gemäß unter Nachnahme der
 Gebühren den Betreffenden zuwenden.

Auch bitte ich, die noch nicht abgehobenen Thier-
 schauprämiën an obigem Tage in Empfang nehmen
 zu wollen.

Alle, die noch Forderungen wegen der diesjährigen
 Thierschau zu haben glauben, werden ersucht, ihre
 Rechnung unverzüglich einzuschicken.
 Zever, den 30. Juli 1892. **G. S. Frerichs.**

Sillensteder Viehversicherung.

Zur Deckung zweier Verlustfälle ist gegen den
 15. August von den Mitgliedern 1/2 Pfg. pro ver-
 sicherte Mark bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.
 Sillenstede, 1898 Juli 29 **J. S. Gils.**

Rüstinger Hof.

Mittwoch den 3. August
 Höhere wissenschaftl. Kunst-Aufführung
 auf dem Billard

durch den weltberühmten Professor

'T IS-ME-EDSO.

Die größten Erfolge in Belgien, Frankreich und
 Holland erzielt.

Durch gerichtliches Erkenntnis anerkannt zu Köln
 am 12. November 1896 als ein höheres wissenschaft-
 liches Interesse.

Funnens.

Sonntag den 7. August d. J. findet die
diamantene Hochzeit

der Eheleute Bisser statt.

Von 4 Uhr ab Konzert im Festzelt. Um
 5 Uhr Trauung. Nachher Kommerz und Ball
 in beiden Sälen.

Hierzu laden freundlichst ein
 das Komitee. **G. Mohemann.**
 NB. Für gute Getränke und Speisen wird
 bestens gesorgt. Stallung und Weide für Pferde
 genügend vorhanden.

Sommerfest.

Sonntag den 31. Juli
Enten-Verkegeln

bei **H. Kienietz.**

Kegelklub Gut Holz,

Kopperhörn bei Wilhelmshaven.
 Sonntag den 31. Juli, Montag den 1. und
 Dienstag den 2. August

großes Konkurrenz- und Partie-Kegeln

auf zwei ganz neu gelegten Bahnen des Herrn
 Gastwirth **Jacob**

Zum Deutschen Hause zu Kopperhörn.
 Anfang jeden Tag nachmittags 2 Uhr.
 Karten 50 Pfg.

Hierzu ladet Kegelfreunde höflichst ein
 der Vorstand.

Dr. Hornkohl,

Frauenarzt, Bremen,

Philosophenweg 12,
 vom 1. August ab

verreist.

Soeben eingetroffen;

Daheim-Kalender 1899,

Preis 1,50 Mk.
 Buchhandl. von **C. L. Mettcker & Söhne.**

Verantwortlicher Redacteur: **G. Wettermann** in Zever.

Der Provinzialverein der Gustav-Adolf-Stiftung für Zeverland und Kniphausen

hält seine Jahresversammlung am Mittwoch den
 17. August in Neuende ab.

Zu Gottesdienste um 3 Uhr predigt Herr Pastor
 Nodiek aus Wildeshausen. Nach demselben findet
 eine Nachfeier ev. in einem Garten statt, in welcher
 Herr Pastor Jbbesen-Bant über die Obenburgerische
 Diaspora berichtet und Herr Hauptlehrer Jiffen Er-
 innerungen an die 50. Hauptversammlung der G.-A.-
 Stiftung in Berlin bringen wird.

Die Zweigvereine werden freundlichst gebeten,
 ihre Sammlungen vorzunehmen und die Erträge der-
 selben an den mitunterz. Kassaführer, Herrn Buch-
 händler Chemnitz, einzuschicken.

Der Vorstand.
Gramberg. Jiffen. Chemnitz.

Ein in schriftl. Arbeiten erfahr. junger Mann
 sucht Stellung.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 302.

Montag den 1. August

nehme ich meine Praxis

wieder auf.

Dr. Münsen.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hierdurch an
Georg Siebels und Frau.
 Moorsum bei Sillenstede.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
A. Farkß und Frau,
 Martha geb. Popken.
 Memershausen, 1898 Juli 28.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden
 Tochter wurden hoch erfreut
Grenzaufseher G. Gausmann und Frau,
 Senny geb. Kroog.

Münsen, 29. Juli 1898.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Herm. Buns u. Frau
 geb. **Silers.**

Hohenkirchen, 29. Juli 1898.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden
 erfreut **G. A. Faußen** und Frau
 geb. **Mienietz.**

Verlobungs-Anzeigen.

Verlobte:
Johanne Lübben
Friedrich Schwank.
 Lettens, Wilhelmshaven,
 Juli 1898.

Die Verlobung ihrer Tochter **Mathilde** mit
 dem Rittergutsbesitzer Herrn **Georg Müller** aus
 Freschlumberg beehrt sich anzuzeigen
Martha Müller geb. **Peters**

Domaine Nordbergarns (Zeverland), im Juli 1898.

Seine Verlobung mit Fräulein **Mathilde**
Müller, Tochter des verstorbenen Domainenpächters
 Herrn **Emke Müller** und Frau **Gemahlin Martha**
 geb. **Peters** aus Nordbergarns beehrt sich anzuzeigen
Georg Müller, Rittergutsbesitzer.

Freschlumberg (Postf. Stubben), im Juli 1898.

Todes-Anzeigen.

Gestern Morgen 10 Uhr starb nach längerem
 Kränkeln meine liebe einzige Tochter

Hilkea Maria

im zarten Alter von 1 Jahr und 4 Monaten, welches
 ich tief betrübt zur Anzeige bringe.

Die trauernde Mutter
Leba Eden nebst Angehörigen.

Zever, den 30. Juli 1898.

Die Beerdigung findet Montag nachmitt. 5 Uhr
 zu **Schortens** statt.

Statt besonderer Mittheilung.
 Heute entschlief sanft und ruhig unser kleiner

Anton Hermann

im zarten Alter von einem Monat.
 Dieses bringen mit betrübtem Herzen zur Anzeige
Clevers. **J. H. Silers** und Frau.

Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theil-
 nahme bei dem Verluste meiner lieben Frau und
 unserer guten Mutter sagen wir unsern herzlichsten
 Dank.

J. Williams und Söhne.
 Beetenkühle bei Sande.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 177.

Sonntag den 31. Juli 1898.

108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Bankier A. G. Andree hier läßt
Dienstag den 2. August dieses Jahres
nachmitt. 4 Uhr anfg.

auf seinem Lande bei Siebetshaus

4 Matt Roggen und 7 Matt gut besetzte Probsteier Hafer

in Abtheilungen

öffentlich meistbietend auf genaue Zahlungsfrist
verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich in Nippens Wirths-
hause zu Siebetshaus versammeln.

Jever. Th. Meyer.

Der Arbeiter August Onken zu Schortens beab-
sichtigt sein daselbst an der Chaussee belegenes

Wohnhaus

mit großem Obst- und Gemüsegarten
zur Gesamtgröße von ca. 34 Ar zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden eruchtet, sich

Freitag den 5. August d. J.
abends 7 Uhr

in Wittve Tarks Wirthshause zu Schortens einzu-
finden, um mit dem Eigenthümer zu unterhandeln.

Bei irgend angemessenen Gebote wird der Zu-
schlag sofort erfolgen.

Jever, 1898 Juli 25.

A. Siemens.

Zweiten und letzten Termin zum Verkaufe des
dem Kaufmann H. Heppen zu Neuende gehörigen, zu
Neuender Hof belegenen

Handlungs- u. Wirthshaus

Habe ich auf Antrag angelegt auf
Freitag den 5. August d. J.
nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Verkaufsobjekte.

Gleichzeitig sollen auch die an der Chaussee hie-
selbst günstig belegenen

4 Baupläke

mit zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft mich gerne
bereit erklärend, bemerke ich, daß zum Ankauf der
Immobilien eine kleine Anzahlung genügen würde,
indem der Rest zu üblichem Zinsfuß auf Hypothek
stehen bleiben kann.

Neuende, 1898 Juli 23.

J. Gerdes, Aukt.

Bausteine und Pflasterklinker, prima und
sekunda, liefert
Woppenkamp bei Bochorn. S. G. Thie n.

Mehdeverkauf zu Moorhausen.

Montag den 8. August 1898
nachmitt. pünktl. 1 Uhr anfg.

sollen auf dem Gute Moorhausen

ca. 100 Matten gut besetzte

Mehde

in bekannter Weise mit Zahlungsfrist meistbietend
verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit ein-
geladen werden.

Jever. Aukt. S. A. Meyer.

Herr Herrm. Zehelein zum Ziegelhof hieselbst läßt
Freitag den 5. August ds. Js.

nachm. 4 Uhr

bei seinem Hause an der Chaussee belegene

6 Matten Hafer

auf dem Halme

in versch. kleineren Abtheilungen öffentlich meistbietend
verkauft, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Da ein öffentlicher Verkauf des dem Herrn
Kliem gehörigen, zu Kopperbörn belegenen

Geschäftshaus,

vormals dem Fuhrmann Jansen gehörig, nicht zu
Stande gekommen ist, soll der Verkauf unter der
Hand geschehen und wollen Kaufliebhaber sich mit
dem Eigenthümer oder mit mir in Verbindung setzen.
Heppens, 1898 Juli 28.

S. P. Harms,
Auktionator.

Die Erben des weil. Zimmermanns Heinrich Eben
Garten zu Nisterfel 1 wollen ertheilshalber das ihnen
gehörige

Immobil,

bestehend aus
dem Wohnhause und 23 Ar 34 Dam.

Gartengründen,

zum Antritt auf den 1. November d. J. verkaufen.

Verkaufstermin habe ich auf

Freitag den 12. August dieses Jahres
abends 7 Uhr

in Wiggers Gasthause zu Nisterfel angelegt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken einge-
laden, daß ich zur weiteren Auskunftsvertheilung gerne
bereit bin und die Verkaufsbedingungen bei mir
ausliegen.

Heppens, 1898 Juli 28.

S. P. Harms,
Auktionator.

Konkurs-Auktion!

Die sämtlichen im vorigen Jahre neu ange-
schafften Gegenstände der Konkursmasse des Bäckers
und Konditors S. G. Bunjes hier, wird Unterzeich-
neter

Dienstag den 9. August d. J.
nachmittags präzis 2 Uhr anfangend

in der früheren Wohnung des genannten Bunjes,
Schlosserstraße Nr. 623, nahe dem hiesigen Bahnhofs,
öffentlich mit üblicher Zahlungsfrist versteigern:

A. die vorhandenen

Haushaltungsgegenstände,

namentlich:

div. Tische, Stühle, Schränke, Kiste, Spiegel,
Silber, 1 Wanduhr, div. Betten und Bett-
stellen, Betten- und Tischdecken, Fenster-
gardinen mit Kästen und Rosetten, Rouleaux,
Fenstervorläge, Topfblumen mit Porzellan.
Töpfen, 1 Petroleum-Kochmaschine, 1 elektr.
Kronleuchter, 1 do. Zarm. und mehrere
do. 1 arm. Pendel, div. Porzellan-, Glas-,
Stein- und Kristall-Sachen, Nippes, Es-
s- und Trinf-Geschirre, Küchen-, Garten- und
Stall-Geräthe, Matten, eine große Anzahl
Körbe, Kisten und Kästen, Säcke, eine Quant.
Dorf zc.;

B. 1 kompl. Laden Einrichtung, 1 Tresen, 1 Ladenborte, 2 Schau- fenster-Einrichtungen,

2 Marquisen, 1 Tafelwaage mit Gewicht-
stücken, 1 Glaskasten, div. Aufsätze, Sorten-
und Kuchen-Schüssel, Käfiglocken, Glas-
teller, Servierbretter zc.;

C. sämtliche Gegenstände für den Bäckerei- und Konditorei- Betrieb,

als:

1 Teighelmmaschine (von Haagen & Renau
in Bremen), 1 neuen Backrog, 1 neue
Gewürzmühle, 1 Quaslmasschine, 1
Dämpfmaschine, 1 kupf. Schlagkessel, 1
Mahltrieb eine große Anzahl eis. Back-
platten mit Gestellen, 1 groß. Backtisch
mit Schubläden und Borten, mehrere
sonst. Tische, sämtliche Sorten-, Kuchen-
und Pudding-Formen, Schieber, Ballast-
schaufeln, 1 Waagchale mit Gewichtstücken,
1 elektrisch. Leuchtapparat und 1 Pe-
troleum-do. zc. zc.

Alle Gegenstände sind
nur kurze Zeit benutzt worden und
so gut wie neu.

Kaufliebhaber werden eingeladen und um recht-
zeitiges Erscheinen gebeten.

Jever.

Der Konkursverwalter:

M. Israel.

Das dem Bäcker Müller gehörige, bei der Schule
hieselbst belegene

Haus mit Garten

habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1899 unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich zum Kontrahiren bei
mir einfinden.

Lettns.

A. Olmanns.

Extrablatt des Zeeverschen Wochenblatts.

Zeevers, 31. Juli 1898.

Friedrichsruh, 31. Juli.

Fürst Bismarck, umgeben von seiner Familie, ist nachts 10³/₄ Uhr gestorben. Prof. Schweningen drückte ihm die Augen zu und machte sodann telegraphisch Sr. Maj. dem Kaiser von dem Tode Bismarcks Anzeige.

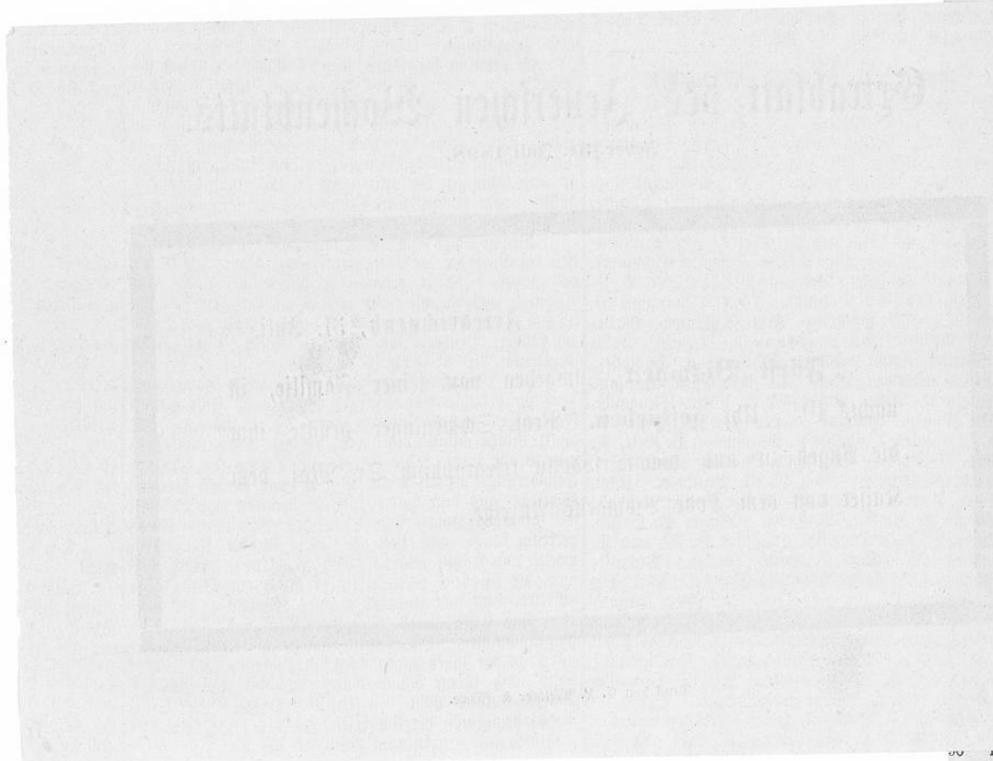
Druck von C. L. Metzger & Söhne.



tem

tem

tem



90	92,4
80	163,3
10	103,6
5	94,-
50	103,0
90	103,4
70	90,2
10	100,6
10	101,0
20	10,7
85	169,6
34	20,44
85	81,4
,75	4,22
14	4,1
88	17,-
4 ⁰ / ₁₀₀	
5 ⁰ / ₁₀₀	
geboten: —	
er Kontokorrent	
von 3 ¹ / ₂ %	
beifügen Dis	
3 4/4; mit	
1/2, oder auf	
Discont bei	
mit vier	
id auf Ged	



Beilage

zu Nr. 179 des Jeverischen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 31. Juli 1898.

Spickerooger Fremdenverzeichnis.

Walter Schmitz, Hannover. H. Jümel, Oldenburg. Frau E. Drosien und Sohn, Kassel. Kfm. St. Antmann Bühne, Ob-Gr.-Kontr. Barßen, Gens. Gemeindevorsteher Blagge, Barel. Kfm. B. Jansen, Nachen. Ingenieur C. Oberabowski, Frau Dr. Bekke und 2 T., Willy Schaefer, Wilhelm Kerndorff, Schneidmstr. Fr. Wandschneider, Bremen. Kfm. J. Mittitz und Frau, Barel. Fr. A. Franzins, Leer. F. Kasser, Dresden. Techniker Georg Herwig, Frankfurt a. M. Fabrikbesitzer Fris Hamisch, Grog. Kfm. E. Blagge, Osnabrück. Dr. Joh. Hanau, Frau Ida Köhr, Kurt Köhr, Grenzhammer. Kgl. Forstmeister Euler und Frau, Hofgeismar. Fr. H. und M. Timaeus, Freiburg i. S. Fr. L. Blumenshagen, Hannover-Verden. Fräul. L. Nioet, Celle. Cäcilie Krenschper, Käthe und Elisabeth Denele, Friseur Droste, Celle. Aug. Eckhardt, Hannover. Baubeamter Fr. Noer mit Frau und 2 K., Adelheid Siemer mit 3 K., Frau Dr. vhl. A. Doppel, Käthe Doppel, Bremen. Fr. Cläre Rudolph, Fr. J. Vochmann, Chemnitz. Frau Kfm. Lutz mit 2 K., Dresden. Kfm. Th. Euler u. L. Marie Bogler, Hofgeismar. Maria Jansen, Dornum. Frau Nikititz, Barel. Privatier J. Schmidt mit Frau und 5, Berlin. Privatier Eugen Wolfgram, Emma, Margarethe und Johannes Wolfgram, Meerane i. S. Frau Wittig nebst T., Göttingen. Richard, Arnold, Helena, Hünfel, Biesel Doppel, Fr. A. Müller, Fr. A. Leopold, W. und H. Leopold, Frau Rosenhagen und N. Fr. Rosenhagen, Fr. E. G. Carl, Georg und Toni Klein Schmidt, Bremen. Tertianer A. Schütz, Marfelle. Köchin Else Müller, Hoya. Schiffsmatrosen D. v. Nibbe, Gesehmiende. Frau Brüller und Entlein, Barel. Johanna Schmier, Berlin. Bachhalterin C. Dieck, Leipzig. Bis zum 23. Juli 697 Personen.

Langeooger Fremdenverzeichnis.

Fr. E. Ager, Lehrerin M. Aitel, Fr. L. J. Her, Göttha. Fr. S. Dreffel, Fr. A. Denbach, Salzgungen. Fr. J. Kiebing, Berlin. Kfm. N. Harms, Oldenburg. Amtsgerichtsr. Fißler mit Fam., Alsterwerda. Fr. A. Günber, Götlich. Frau Geel mit 8, Vermeisfischen. Pastor H. Anst, Berlin. Landschaftsmaler Schenter, Dresden. Fabrikant S. Barrelemaun mit Frau, Limmer. Kfm. Kertischer mit Gem. und 5, Berlin. Fr. U. Goette, Bremen. Fr. A. Gieswell, Fr. L. Schmidt, Hannover. Kfm. N. Will mit Fam., Bremen. Bertha Koeber, Bielefeld. Passanten von Dornum, Gens. Dornumerfeld. Hauptm. D. Pasche, Hannover. Frau A. Bimow, Berlin. N. W. Fallenstein, Fr. L. Fallenstein, Bremen. Gastwirth Grethe, Gens. Schiffer Fiedermann, Hanburg. W. Wieting mit Adm., Gens. Dr. med. Esen, Dornum. Fr. E. Horn, Messe. Landwirth C. Lützen, Neugaude. Fr. L. Jansen, Holtgast. Schlachter M. Hesse, A. Wolff, D. Wolff, J. Ehlers, Dornum. B. Beck, Fr. Nemmers, Heisfelde. Obgrkont. Barßen, Gens. Fr. J. Meyer, Magdeburg. Joh. Meyer, Braunde. Kapit. Feldbronn, Hgaude. Frau Graf mit Mutter und 5, Oldenburg. Fr. Jansen, Bensersiel. Schiffer C. Hallen, St. Steffens, Neuhartlingersiel. Schiffer C. W. und W. Abten, Bensersiel. Kfm. G. Heine, Norden. Techniker G. Husmann, Oldenburg. Lehrer C. Weinhold, Mariethen Stute, Leipzig. Gräfin von Pfeil und Klein Elguth, Fr. B. und M. Algenborn, Dessau. Prof. Haberjang, Budeburg. Frau Major Schmidt von Knobelsdorf mit Sohn, Sternberg. Gynn. Zimmermann, Naatschulob. Schauerhammer, S. Schauerhammer, Leipzig. Privatier A. Kopsbach, Klauen. Frau Hasselbach mit 5, Hamburg. Ingenieur K. Hohnhof, Hannover. Gynn. Krttl., Dornum. Architekt G. Escherhardt mit Fam., Engeln. Passanten. Offizier W. von Mandelsloh, Professor Dr. Schaninsland, Bremen. Pfarrer C. Ebbinghaus mit Fam., Fr. L. W. Hyng, Maria Kinkel, Blettenberg. Kfm. N. Krause, Bielefeld. Pastor Schlegel, Mügeln. Kfm. Doremeyer, Osnabrück. Renthardt, Leipzig. Passanten von Gens. Fr. J. Neumann, Fr. M. Fahrhopp, Hanburg. Fr. H. Becker, Oldenburg. Fr. J. Ehlers, Osnabrück. Lehrerin C. Hübn, Chemnitz, Lehrerin Meyer, Lengerich. Oberprediger Dr. Bithorn, Berlin. Fr. L. Köppen, Celle. Gerichtssch. W. Vossart, Cottbus. Fr. E. Hübelsch, Bielefeld. Fr. Hübelsch, Bremen. Fr. Niemeier, Bielefeld. Frau Kfm. Dieck, Chemnitz. Frau Dr. Gebhardt mit 2 Kindern, Glauchau. Frau Gerichtsrath Flaminus, Berlin. Frau C. Grotian, Hannover. Frau Tonjes mit Bedienung, Barel. W. Kohnstedt, Ditzburg. Frau Clara Becker, Marga Becker, Käthe Becker, Hind. Becker, Gens. Kaufm. N. Walff, Hamm. Buchdruckerbesitzer D. Hoffmann mit 2 Kindern und Kinderwärterin, Kfm. L. Richter, Leipzig. Fabrikant H. Jansen, Hameln. Musiklehrerin A. Gakert, Göttha. Frau Hauptm. von Wiff mit Tochter, Breslau. Frau Hauptm. Spinbler mit Sohn und Tochter, Thüringen. Prem.-Rent. Mades, Hen-Alt. Oberlehrer J. Schoy, St.

Julien (Nes). Musiklehrerin C. Birgfeld, Fr. Fischer, 2 Gymnasialen Regner, Leipzig. Reg.-Bauführer Holzmann, Bauath Bank mit Familie, N. Waerder, Wasserbauinspektor Garfchina mit Familie, Norden. Regierungs-Baurath C. Wolff, Bäckermeister Winkelstein, Berlin. Reg.-Bauführer W. Kähn, Reg.-Baumeister Schoensee, Nordene. Antonie und Netti Hagen, Bonn. W. Ottens, Math. Breyer, Bremen. Premier-Lieutenant Blehl, Chemnitz. Schüler Dietjen, Bremen. Frau Hochhoff mit 1, Göthewitz. Fr. Schuster, Helzen. Kgl. Ober-Schichtmeister B. Demel und Frau, Grube Heinitz bei Saarbrücken. Gynn.-Lehrer Fr. Kirchhoff, Lauterberg. Apotheker A. Kirchenbeker, Gynn. Steinbinder, Lippstadt. Ober-Telegraphen-Maschinen Köpfe, Braunschweig. Bis zum 23. Juli 1488 Personen.

Geburt und Erziehung.

Novelle von Malwine Feister.
(Fortsetzung.)

Sein ganzer aristokratischer Stolz empörte sich bei dem Gedanken, daß Paul es gewagt, seine Augen bis zu seiner Schwägerin zu erheben. Er, der Plebejer von Geburt, der Emporkömmling durch die Almosen Anderer, unterstand sich, seine Hand nach einem Glied einer der ältesten Adelsfamilien auszustrecken! Es war unerhörte, so unverschämte, daß es eigentlich eine brutale Zurechtweisung verdient hätte; doch um des leidigen Aussehens und der Borliebe, die seine junge Schwägerin für den gewandten hübschen Mann empfand, wollte er die fatale Angelegenheit in aller Stille lösen.

Manie er sich doch überdies selbst eingestehen, daß auch ihn die blendende Unterhaltungsabgabe des Unverschämten gefesselt habe. Seine gründliche Durchbildung nach allen Richtungen, wie die humoristische Satyre, die er bisweilen zu Tage legte, verliehen seiner Rede, es war nicht wegzulugnen, etwas besonders Angenehmes.

Er beschloß inzwischen, seiner Schwägerin streng ins Gewissen zu reden, sie mit der ganzen Autorität, die er auf sie ausübte, auf das ebenso lächerliche, wie unsichtliche Verhältnis, das sie eingegangen, aufmerksam zu machen, und sie zu erinnern an die Rücksichten, die sie ihrer Familie schuldig sei. Er zweifelte keinen Augenblick an dem günstigen Resultat einer solchen Aussprache und hoffte so am leichtesten die Schwäche des jungen Mädchens zu beseitigen.

Wenige Tage nach der Unterredung der beiden Gatten ließ der Graf bei der Mittagstafel wie zufällig die Worte vernehmen: „es sei erstaunlich, wie rasch Bruno, sein Aeltester, emporschwang und daß es an der Zeit sei, ihn in das Gymnasium eintreten zu lassen, ebenso daß Hugo, der jüngere Bruder, ihn begleiten könne, damit Beide ungetrennt bleiben möchten.“

Ein peinliches Schweigen folgte dieser Bemerkung. Paul zeigte eine sichtliche Behinderung, seine großen Feueraugen suchten Eugenie, auf deren Wangen eine dunkle Röthe aufgeflammt war, der eine um so auffallendere Blässe folgte. Die Gräfin allein fand eine passende Erwiderung, welche dahin lautete, daß sie mit Bruno's Scheiden aus dem Vaterhause vollkommen einverstanden sei, hingegen Hugos Eintritt in das Gymnasium etwas verfrüht fände, und daß der ältere Bruder ihn werde wacker unterstützen müssen; doch es sei ganz richtig, daß man die Knaben, deren Alter ja kaum um zwei Jahre differire, nicht von einander trennen könne.

Das Gsicht ward nach jener Aeußerung schweigend hingenommen. Die beiden Knaben waren sichtlich beunruhigt ob der ihnen zugeachteten Veränderung, die keineswegs nach ihrem Sinne war; doch die Autorität des Vaters duldete nicht den leinsten Widerspruch. Alle waren demgemäß herzlich erleichtert, als die Gräfin das wohlbekannte Zeichen zum Anheben der Tafel gab.

Am Abend desselben Tages ward Paul zu dem Grafen entboten. Er fand denselben in großer Aufregung, seine Wangen glühten und aus seinen Augen blitzte ein fast unheimliches Feuer. Wunderbar kontrastirte zu jenem Aussehen der ruhige, kalte, gemessene Ton, mit welchem er sich an Erhard wandte, während dieser einen Bornesausbruch erwartete hatte.

Nach Allem, mein Herr, was durch Ihr Verschulden in meinem Hause vorgefallen, — Sie erlassen mir eine nochmalige Berührung der tiefverletzenden Angelegenheit, sie möge in der Brust zweier Männer für immer eingekerkert bleiben — werden Sie begreifen, daß sie Ihrer Stellung fortan entbunden sind. Einige Tage werden hoffentlich hürreichen, Ihre Sachen zu ordnen. Das Honorar für das nächste Jahr werde ich Ihnen übersenden. Sie werden in diesem Verfahren meine Großmuth erkennen und die Erinnerung an mein Haus durch ein strenges Schweigen über alles Vorgefallene, wie ich erwarte, zu ehren wissen.“

Wäre der Blick in jenem Augenblick an der Seite des jungen Mannes niedergeschlagen, er hätte nicht größere Verwirrung und Verwirrung anrichten können, als die mit eifriger Kälte der Betrachtung gesprochenen Worte des

Grafen, welche ihm dessen genaue Kenntniß von seinem geheimen Liebesleben mit Eugenie verriethen. Wie festgenurzelt stand er da, tief beschämt niedergeschmettert von dem wegwerfenden Ton des Grafen, seines Vorgesetzten, wie ein gemeiner Verbrecher, keines Wortes fähig, und dennoch war er sich keiner Schuld bewußt. Was hatte er gethan, das eine solche Sprache verdiente? Er hatte der natürlich schönem Negung seines Herzens nachgegeben. Worin lag denn der himmelweite Unterschied, die unübersteigliche Schranke, die ihn von seiner Liebe trennte? Paul aber fühlte die Kraft in sich, eine Lebensstellung zu erringen, die eine Familie vollaus erhalten konnte. Es war einzig und allein der Furcht seiner, niedrigen Geburt, die nicht zu beseitigenden Vorurtheile, welche ihn von Eugenie trennten. Was galt seine ausgezeichnete Erziehung, mit welcher seine braven Pfliegerinnen ihn den höheren Schichten der Gesellschaft einzureihen gelangt? Sie war bei dem Raffengeist des Grafen ein leeres Nichts, das man achlos bei Seite schob, höchstens geeignet, einige müßige Stunden gelangweilter Gedankenarmer auszufüllen.

O, unselbige Nacht der Geburt, der verstandeslosen Vorurtheile, die immer bereit ist, alles Glück, das den Schranken der Gesellschaft entgegen, unbarumherzig zu zerstören! Wer zählt die lange Reihe der Unglücklichen, die jenen erbärmlichen Vorurtheilen zum Opfer gefallen? — Dies Alles zog an Pauls Geist vorüber, während der Graf, von ihm abgewandt, am Fenster lehnte und mit den weißen schlanken Fingern eine leitere Opern-Melodie auf den Scheiben trommelte, als ob die eben gehabte Scene ihn angenehm angeregt hätte. Jetzt wandte er den Blick rückwärts, er schien sich eben erst wieder umgewandelt zu haben und zeigte Paul einen so empörten, erhaunten Ausdruck, als ob dessen Anwesenheit ihn auf das Höchste überasche.

„Ist dies Ihr letztes Wort, Herr Graf?“ stotterte der junge Mann mühsam hervor.

„Mein letztes Wort,“ sprach der Graf entschieden und streng.

„Und Eugenie, das Lebensglück Ihrer Schwägerin, gilt es Ihnen nichts?“ fragte Paul leise und bebend.

„Wenn Sie von der Gräfin Stein sprechen,“ entgegnete der Graf, von der vertraulichen Benennung Pauls entriistet, „so bin ich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß diese, nach den Ansprüchen ihrer Lebensstellung erzogen, von Allem genau unterrichtet ist.“

„Sie — Sie weiß Alles?“ hauchte Paul entnuthigt, in sich erbebend.

„Sie weiß, was sie ihrer Familie schuldig ist,“ fuhr der Graf, Pauls Bewegung nicht achtend, fort, „und hat sich mit meinem Willen vollkommen einverstanden erklärt.“

„Das ist unmöglich!“ rief Paul heftig. „Ich kann es nicht glauben, Herr Graf, daß Ihre Schwägerin, die sich mir verlobt hat, den heiligen Schwur der Treue um kleinliche Standesvorurtheile gebrochen hat. Solch niedriger Handlungsweise halte ich die Gräfin nicht für fähig.“

Die Wuth des Grafen hatte ihren Höhepunkt erreicht.

„Unverschämter!“ donnerte er. „Sie wagen es, an meinen Worten zu zweifeln? Nun denn, so vernehmen Sie es aus ihrem eigenen Munde.“

Er stieß die Thür des nächsten Gemaches auf und rief seine Schwägerin mit bestimmtem erzürten Tone.

Und in dieser Thür erschien jetzt das arme junge Mädchen, bleich und zitternd. Das edel geformte Antlitz sah mit dem schweren physischen Leid, das auf demselben lag, noch anziehender aus, das schöne goldige Haar umfloß es wie ein Glorienkranz. Man sah es an den rothen Wänden unter den großen blauen Augen, daß Eugenie heftig geweint, sah es an dem schmerzlichen Zucken des schön geformten Mundes, wie viel sie litt, an dem Beben der zarten Gestalt, dem traurig geneigten Haupte, wie geängstigt und verlegen sie sich in diesem Augenblick fühlte.

„Erkläre diesem Unwürdigen, daß Du mit Allem, was ich ihm gesagt, einverstanden bist,“ herrschte der Graf sie an, „sage ihm, daß vor Allem seine Eiferung in Deinem Wunsch liegt.“

Eugenie hauchte ein kaum vernehmbares „Ja“. Ein heftiges Zittern überflog ihre Gestalt und in leiser, erstorbenem Tone setzte sie hinzu, ich habe es — als das Beste erkannt.“

Paul hatte sie in atemloser Spannung angeschaut; jetzt stürzte er zu ihr, erfaßte ihre kalten bebenden Hände und rief:

„Das ist unmöglich, Eugenie! Das hat Dein Herz nicht gesprochen. Nein, sage nein; man hat es Dir abgedrungen, Sieh mich an, ich beschwöre Dich. In Deinen Augen allein will ich die Bestätigung der schrecklichen Worte, die Dein Mund gelogen, sehen!“

